

Standort Schweiz

# Wieviel Wirtschaft braucht es in der Politik?



**Im Kanton Zürich zeigen zahlreiche Beispiele im Limmattal- und Glattal, aber auch am linken Zürichseeufer, dass dieser Ansatz der Kooperation von öffentlichem Support und Interessenvertretung bei gleichzeitigem Einbezug der Investitions- und Entwicklungskompetenz von Privaten, mehrheitsfähig und erfolgsversprechend ist. Auf kantonaler Ebene hat sich in den letzten Jahren eine Kooperation zwischen Wirtschaft und Politik bei Sachabstimmungen und Wahlgeschäften ergeben, deren Bilanz – nach einer mehrjährigen Phase der Blockade – als durchaus erfreulich bezeichnet werden darf.**

Der 66-jährige Robert E. Gubler ist Kommunikationsfachmann, ist verheiratet und lebt in Wädenswil. Robert E. Gubler ist Gründer und Partner der Communicators Zürich AG, Vorstandsmitglied beim Schweizerischen Gewerbeverband und Treuhänder Suisse sowie Vorsitzender des Forums Zürich. Robert E. Gubler wandert und fährt Ski.

**Wenn es um die Wettbewerbsfähigkeit von Standorten geht, hat das Zitat des amerikanischen Experten für Standortstrategien, Philip Kotler, uneingeschränkt seine Gültigkeit behalten. Am erfolgreichsten sind die Stadt- oder Metropolitan-Regionen, denen es gelingt, die beschränkten Ressourcen der Öffentlichen Hand und der Wirtschaft zu bündeln und sich auf eine gemeinsame, langfristig angelegte Entwicklungsstrategie auszurichten.**

Nur die NZZ postulierte jüngst, sozusagen aus heiterem Himmel, oder war es die erste Sommerhitze, dass Wirtschaft und Parteien, selbst die Behörden wieder vermehrt gegenseitig auf Distanz gehen sollen. Die Vertretung von Wirtschaftsvertretern im Parlament wurde gleichsam gezeisselt und die Vertretung von Parteipolitikern in den Verbänden als Filz gebrandmarkt. Just unser wirtschaftliches Leibblatt, das seit Jahren bald schon fast gebetsmühlenhaft, nach mehr persönlichem Engagement von Wirtschaftsvertretern in der Politik ruft.

#### Denkarbeit

Die Herausforderungen für die Unternehmerinnen und Unternehmer und auch für das Management mittlerer und grösserer Betriebe werden nicht weniger. Die Sicherung der langfristigen Wettbewerbsfähigkeit des Unternehmens fordert die ungeteilte Aufmerksamkeit und voller Einsatz. Auf Gemeindeebene kommen trotzdem

oft noch freiwillige Einsätze für Verbände, Fachgremien oder Freiwilligenarbeit für Veranstaltungen, Gewerbeausstellungen, Sport, Kultur und Weiterbildung dazu. Nur selten gelingt es den Wirtschaftsvertretern, auch noch Kapazitäten für Mandate und Aufgaben auf kantonaler oder eidgenössischer Ebene frei zu machen. Immer weniger wissen die Unternehmerinnen und Unternehmer deshalb, wie das politische Geschäft läuft. Manchmal ist es sogar zu spät und ein Gesetz oder eine Verordnung zwingt zu ungeahnten Umstrukturierungen oder zu administrativem Mehraufwand im Betrieb. Und leider kennen immer weniger Politikerinnen und Politiker die Zusammenhänge in der Wirtschaft und welches die Bedürfnisse der Betriebe für die Sicherung von Arbeitsplätzen und Wettbewerbsfähigkeit in einem immer anspruchsvolleren Umfeld liegen. Aber allen ist klar, dass der Erfolg der Betriebe den finanzpolitischen Spielraum bei allen Betroffenen entscheidend mitbestimmt.

Hier setzt die Aufgabe der Wirtschaftsorganisationen auf regionalen, kantonalen und auch nationaler Ebene ein. Sie müssen die wirtschaftspolitische (Vor-) Denkarbeit leisten. Und Sie müssen diese Vorstellungen mit den Parteien absprechen, die ihre Sorge um Arbeitsplätze, Wohlfahrt und Wohlstand teilen. Es sind dann die Politikerinnen und Politiker, die abschätzen können, welche Ziele in welchem Zeitraum politisch umgesetzt werden können. Denkarbeit und Absprachekultur haben Vorrang und sollen soweit möglich die mangelnde personelle Vertretung der Unternehmerinnen und Unternehmer in der Politik wettmachen.

#### Strategische Defizite korrigieren

In einigen Regionen des Kantons sind gute standortpolitische Strategien ablesbar. Schlieren, stellvertretend für eine ausserordentliche Entwicklung im Limmattal, die Glattstadt zwischen Zürich und Glattal oder auch die Entwicklung des regionalen Gewerbegebietes Rütihof in Wädenswil. Auf kantonaler Ebene hat sich bereits 1991 die Koordinationsplattform der Wirtschafts- und Verkehrsverbände unter dem Namen Forum Zürich gebildet. Das 25. Jahr Jubiläum ist absehbar. Von Beginn an wurde bei Abstimmungen und Wahlen die Zusammenarbeit mit der Politik gesucht. Ausgangspunkt bildete immer die gemeinsam erarbeiteten strategischen Ziele zur Sicherung und Verbesserung der langfristig angelegten Rahmenbedingungen insbesondere für die Wirtschaft von Stadt und Kanton Zürich. Der gemeinsame Programm-Prozess sorgte nicht nur für Transparenz der Schwerpunkte und Anliegen unter den verschiedenen Organisationen, sondern auch mit und unter den bürgerlichen Parteien. Das Programm wurde in der Folge zu einem «Vertrag» auf gegenseitige Unterstützung und Loyalität. Das Programm wirkt in der Folge auch als gemeinsame Stossrichtung der mitwirkenden Parteien im Bereich der wirtschaftspolitischen Schwerpunkte. Nachdem der Kanton bis heute keine integrale, direktionsübergreifende und langfristige angelegte Entwicklungsstrategie für den Kanton Zürich zustande bringen vermochte, erfüllen die Programm-Punkte des Forum Zürich auch eine wichtige Orientierungshilfe für Entscheidungsträger in

Wirtschaft und Politik. Auf nationaler Ebene fehlt eine solche Kooperation und Programmatik. Die Verbände bewirtschaften ihre eigenen Schwerpunkte und Dossiers und man muss schon froh sein, wenn sich die Organisationen nicht dauernd und lauthals in die Quere kommen. Sie werden höchstens von den Spitzen der bürgerlichen Parteien übertröffen, die weniger die Kooperation denn die Schlagzeile suchen. Dann verfolgen Bundesrat und die Verwaltungsstellen jeweils ihre eigenen wenig bis gar nicht aufeinander abgestimmten Prioritäten und das Parlament versucht, nebst Schadensbegrenzung im Kleinen, mit viel Verve laufend neue Regulierungen auf den Weg zu bringen. Kein Wunder, dass es in der Schweizerischen Wirtschaftspolitik an strategischer Orientierungshilfe mangelt und die bürgerlichen Mehrheiten – auch beim Volk – zunehmend zu erodieren beginnen. Solange jede Interessengruppe gerade für sich alleine Themen bewirtschaftet, solange sind schmerzhaft Fehlewicklungen wie zum Beispiel in der erodierenden Eigentumsgarantie, im Rückbau liberaler Rahmenbedingungen für grosse wie für kleine Unternehmen oder auch in den latenten Steuererhöhungen und neuen Lohnforderungen aufgrund der Konsequenzen in der Sozial- und Gesundheitspolitik sowie über den politisch angeordneten Kostenschub bei der Energie- und Verkehrspolitik, unvermeidbar. Es ist Zeit, den Schulterchluss in der Wirtschaft auf nationaler Ebene neu zu organisieren und die Zusammenarbeit mit den politischen Parteien auf eine neue, strategische Grundlage zu stellen.

Aus der Redaktion der Gewerbezeitung

## Es lohnt sich Mitglied zu werden

**Der Gewerbeverein ist die Interessenvertretung von Unternehmen, Handwerksbetrieben, Dienstleistern und Detaillisten. Er fördert aktiv die Zusammenarbeit mit Behörden, Institutionen, anderen Unternehmen, Vereinen und Privaten. Der Gewerbeverein stärkt den Zusammenhalt des lokalen Gewerbes und stellt Kontakte her. Es werden Veranstaltungen und gesellschaftliche Anlässe organisiert, an denen die Mitglieder Gelegenheit haben, ihr Netzwerk zu erweitern und wertvolle geschäftliche Beziehungen herzustellen.**

Viele Gründe sprechen für eine Mitgliedschaft im Gewerbeverein:

- Der regelmässige Austausch von Informationen zu gemeinsamen Anliegen.
- Regelmässige Kontakte mit Politik, Behörden und Verwaltung.
- Zusammenkünfte und gesellschaftliche Anlässe.
- Gemeinsame Werbeaktionen und die Durchführung von Gewerbeausstellungen.

- Die Möglichkeit in der Gewerbezeitung zu inserieren. Jedes Neumitglied erhält die Möglichkeit, sich in der Gewerbezeitung kostenlos zu präsentieren.
- Mitgliedschaft in den Gewerbeverbänden des Bezirks ([www.uvh.ch](http://www.uvh.ch)) und des Kantons Zürich ([www.kgv.ch](http://www.kgv.ch)) und die Nutzung deren Angebote z.B. den Zugang zu günstigen Ausgleichskassen oder den Kontakt zum KGV-Hausjuristen.
- Informationen des Kantonalen Gewerbeverbandes über die Mitgliederzeitung «Zürcher Wirtschaft».

- Die Förderung von Nachwuchs und Weiterbildung in Zusammenarbeit mit diversen Organisationen und der öffentlichen Hand.

Es lohnt sich auch für Sie, Mitglied des örtlichen Gewerbevereins zu sein. Für einen bescheidenen Jahresbeitrag profitieren Sie von all den Dienstleistungen des Vereins und helfen gleichzeitig mit, die Position des Gewerbes in der Region zu stärken.

Noch Fragen? Wenden Sie sich an den Gewerbeverein Ihrer Gemeinde:

**Adliswil:**  
[mitmachen@hgv-adliswil.ch](mailto:mitmachen@hgv-adliswil.ch)

**Kilchberg:**  
[info@harrykolb.ch](mailto:info@harrykolb.ch)

**Langnau:**  
[info@gewerbe.langnau.ch](mailto:info@gewerbe.langnau.ch)

**Oberrieden:**  
[w.leuthold@hispeed.ch](mailto:w.leuthold@hispeed.ch)

**Rüschlikon:**  
[sekretariat@uvr-rueschlikon.ch](mailto:sekretariat@uvr-rueschlikon.ch)

**Thalwil:**  
[info@hgv-thalwil.ch](mailto:info@hgv-thalwil.ch)

www.ekztop.ch

Elektroinstallation  
Gebäudeautomation  
Telematik/IT  
Service 24h-Pikett

Nah. Schnell. Professionell.  
**0848 888 788**

**Elektrizitätswerke des Kantons Zürich**  
**Ektop Rüschlikon**  
Weingartenstrasse 9, 8803 Rüschlikon  
Direkt 058 359 47 90, [rueschlikon@ekztop.ch](mailto:rueschlikon@ekztop.ch)

**Wer die Freiheit aufgibt, um Sicherheit zu gewinnen, wird am Ende beides verlieren.**  
Benjamin Franklin



Mobilitätsberatung von A bis Z. 365 Tage im Jahr.

**Bahnreisezentrum Langnau-Gattikon**  
Sihltalstrasse 97  
8135 Langnau am Albis  
Telefon 044 206 46 69  
[brz.langnau@szu.ch](mailto:brz.langnau@szu.ch), [www.szu.ch](http://www.szu.ch)

**Unsere Öffnungszeiten**  
Mo – Fr: 06.15 – 18.50 Uhr  
Sa – So: 07.15 – 11.30 Uhr,  
12.40 – 16.50 Uhr

**SZU**  
Sihltal Zürich Uetliberg  
Bahn